

Tagesneuigkeiten.

Vom Oberlande, 17. Januar. (Schrannenbericht.)
 Ravenaburg, 16. Jan. Mittelpreise: Korn 6 fl. 5 kr., Roggen 5 fl. 5 kr., Gerste 5 fl. 9 kr., Haber 5 fl. 3 kr. Korn fiel um 5 kr., Roggen stieg um 3 kr., Gerste um 2 kr., Haber um 5 kr. — Ulm, 16. Januar. Mittelpreise: Korn 5 fl. 44 kr., Roggen 5 fl. 6 kr., Gerste 5 fl. 6 kr., Haber 4 fl. 49 kr. Korn fiel um 6 kr., Roggen um 18 kr., Haber um 3 kr. Gesamtsumme 46,310 fl. 57 kr.

Wien, 19. Jan. Rußland, Oesterreich und Deutschland, denen sich England und Frankreich nachträglich angeschlossen haben, befürworten in Konstantinopel die Annahme des montenegrinischen Standpunktes und bringen auf den Kaiser des Großvezirs, da der Sturz Arifi Paschas die Andauer des Friedens unerbürgt lasse.

Wien, 21. Jan. Eine heute in Belgrad aus Konstantinopel eingetroffene Mitteilung versichert, daß die Pforte sich in der Podgorizza-Affaire zur Nachgiebigkeit anhalten werde. Sogar die Pforte sei geneigt, Rathschläge Seitens der Großmächte anzunehmen.

Paris, 20. Jan. Die „Agence Havas“ erfährt, Delegirte des Londoner Carlsten-Comitês hätten sich in das Hauptquartier Don Carlos' begeben, da das aus englischen Capitalisten bestehende Consortium, welches Don Carlos eine Anleihe gewährte, die Verabfolgung weiterer Zahlungen ablehnte.

Paris, 21. Jan. Der „Agence Havas“ wird gemeldet, Carlstenoffiziere, die sich in Bayonne aufhielten, hätten sich für König Alfons erklärt. — Die spanischen, vor Zarauz liegenden Kriegsschiffe werden morgen die Beschießung dieses Ortes beginnen. Die Carlsten haben in den nördlichen Provinzen 17-jährige Knaben zum Dienst aus.

London, 19. Januar. Abends. Ueber den Zustand des Prinzen Leopold vernehmen man, daß der Blutsturz sich wiederholt und den Prinzen neuerdings sehr geschwächt hat. Im Uebrigen soll der Zustand des Kranken nicht wesentlich verändert sein.

London, 20. Jan. Ein von London kommendes Telegramm wurde von Montenegro bereits der Krieg erklärt oder erwartet man die Erklärung jeden Augenblick.

San Sebastian, 19. Jan. Die spanischen Kriegsdampfer „Ferrolano“, „Contuelo“ und „Guipuzcoan“ kreuzen in der Bucht von Zarauz und erwarten den Commandanten der deutschen Brigg „Gustav“ um mit demselben die Entscheidungsfrage zu regeln. Das deutsche Kriegsschiff „Nautilus“ liegt noch immer in Passages vor Anker.

Brüssel, 21. Jan. Wie „Nord“ aus Wien vom Gestrigen meldet, ist die Initiative zu der von den Großmächten bei der Pforte erhobenen energischen Vorstellung von Rußland und Oesterreich ausgegangen. Zwischen beiden Mächten herrsche völliges Einvernehmen; dieselben werden von Deutschland und Frankreich unterstützt.

Aus der Türkei treffen fortwährend schlimme Nachrichten ein. Das Verhältnis zwischen der byzantinischen Pforte und den Vasallenstaaten wird täglich ein gespannteres. Die südslawischen und rumänischen Chauvinisten brennen vor. Regierde nach einer großen Action, die Regierungen in Belgrad und Bukarest lassen sich von dieser Strömung mitziehen und die Haltung, welche der Divan in der Podgorizza-Affaire einnimmt, ist gleichfalls darnach angethan, die nationalen und religiösen Leidenschaften zu entflammen. Ein Telegramm der „D. Ztg.“ aus Belgrad meldet, daß dort ein Courier vom Fürsten von Montenegro mit einem Schreiben an den Fürsten Willan angekommen sei. Dieses enthalte zunächst die Antwort des Fürsten Nikita auf den ihm von Seite der Fürsten von Serbien und Rumänien gemachten Antrag, dem serbisch-rumänischen Freundschaftsbunde beizutreten. Die Antwort laute über Erwarten günstig, was der gegenwärtigen, überaus aufgeregten Stimmung in Montenegro zuzuschreiben sei, von der das Schreiben weiter handele. Es soll mit der Versicherung schließen, daß es dem Fürsten nicht mehr lange gelingen werde, die Montenegriener von einem verheerenden Einfall in das türkische Gebiet zurückzuhalten. Ferner heißt es, daß bei der Wiedereröffnung der Europäischen eine großartige Kundgebung für Montenegro in Scene gesetzt und die Regierung aufgefordert werden soll, die Genugthuung

für Podgorizza für eine gemeinschaftliche Angelegenheit zu erklären, auch diesbezüglich solidarisch mit Montenegro vorzugehen. Daß diese Nachrichten einen thatsächlichen Hintergrund haben, geht schon aus der Beunruhigung hervor, welche sie der europäischen Diplomatie verursachen, und die dadurch gekennzeichnet wird, daß die in Wien accreditirten Botschafter von Deutschland, Rußland und Großbritannien in Pest sich versammeln werden, um wegen des türkisch-montenegrinischen Conflictes und der Bewegung an der unteren Donau mit dem Grafen Andraffy Rath zu pflegen. Auch sollen dieser Tage abermals Vorstellungen von Seite der Mächte nach Konstantinopel gerichtet worden sein, die Podgorizza-Affaire in einer Weise zu erledigen, welche die Forterhaltung des Friedens ermöglicht. Der Ernst der Situation wird noch durch die über Triest kommende Nachricht beleuchtet, daß die vielen in Konstantinopel, namentlich als Bauarbeiter lebenden Montenegriener die Aufforderung, in die Heimath zurückzukehren, erhalten haben, und daß zugleich an den Oesterreichisch-Ungarischen Botschafter in Triest eine Anfrage gerichtet wurde, unter welchen Bedingungen 2000 Montenegriener von Konstantinopel nach Cattaro befördert werden könnten.

Landw. Bezirks-Verein.

Unter welchen Bedingungen ist die Vertheilung der Schafweide, als Sommer-, Herbst- oder Winterweide zu empfehlen?

Referat, gehalten in der Plenar-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Mühlungen vom 22. Februar 1874 durch Herrn Direktor G. D. v. Werner von Oberranfgen.

(Fortsetzung.)

Welch großen Werth der Wirth für eine geordnete Kultur hat, darüber ist man häufig erst dann ins Klare gekommen, wenn die Schafweide aufgehoben und sein Wirth mehr zu haben war.

Diesem, unabweisbar bedeutenden Vortheile einer Gemeindefchafweide steht als Nachtheil gegenüber:

Der Mißbrauch, welcher fast überall mit Ausübung der Schafweide verbunden wird.

Wegen der hohen Preise, welche gegenwärtig für die Weiden bezahlt werden müssen, werden die meisten Weiden überfluthet. Wo 200 Stück ordentlich genährt werden könnten, werden 300 und mehr Stück aufgeschlagen! und wenn dann die ihm reichlich zukommende Nahrung nicht mehr ausreicht, ernährt der Schäfer seine Schafe eben auf Unrechts-Kosten. Dadurch haben die Schäfer und die Schafe, welche in diesem Punkte merkwürdig übereinstimmen, sich das Stehlen so angewöhnt, daß sie auch da stehlen, wo es nicht gerade nöthig wäre. — So kann wieder nicht in Abrede gezogen werden, daß an der großen Abneigung der Güterbesitzer gegen die Schafweiden, welche mit zunehmender Kultur mehr und mehr zu Tage tritt, mit einem Worte an dem Kampfe zwischen Bauer und Schäfer, auch die Schäfer selbst die Schuld tragen.

Ferner findet großer Mißbrauch in Ausübung der Schafweide durch die Wanderherden statt. Die geographische Lage unseres Landes bringt es mit sich, daß die Sommerweide meist an einem andern Orte stattfindet, als die Winterweide, beziehungsweise Winterweiden im Frühjahr und Herbst nothwendig.

Bestehendes Recht ist nun, daß die Besitzer solcher Schafweiden, welche zum Besuch entfernter Sommerweiden eine Wanderung antreten, die Befugniß haben, auf der Fahrt von der Winterung zur Sommerweide und umgekehrt die auf ihrem Wege gelegenen Ortswirthschaften im Frühjahr und Herbst nothwendig.

- Diese gesetzlich Befugniß wurde im Laufe der Zeit und mit Entwicklung des Handels mit Schafen mißbräuchlich weiter ausgedehnt, so daß jetzt zu beliebigen Jahreszeiten wandern und auf fremden Wirthschaften weiden:
- 1) Schafweiden, die zu u. von den Schafmärkten getrieben werden;
 - 2) Schafweiden, die zum Schlachten bestimmt sind, und auf dem Transporte nach ausländischen Absatzplätzen durch das Land werden;
 - 3) Schafweiden, die zur Wälsche und Schur von der Sommerweide aus auf einen dem Schäfer beliebigen Platz geführt werden.

(Schluß folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
 Abonnementspreis:
 vierteljährl. 30 Kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 38 Kr.

Insertionspreis:
 die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 Kr.

№ 9.

Dienstag den 26. Januar

1875.

Bekanntmachungen.
Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
II. Register für Gesellschaftsfirmer und für Firmen juristischer Personen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	16. Oktober 1874.	Knopffabrik Schorndorf, mit dem Sitz in Schorndorf.	Gesellschafts-Vertrag vom 1. Oktober 1874. Genehmigungsurkunde vom 16. Oktober 1874. Der Zweck der Gesellschaft ist Fabrikation u. Handel mit Knöpfen und allen einschlägigen Artikeln. Die Zeitdauer des Unternehmens ist unbestimmt. Das Grundkapital beträgt 160,000 Mark und ist eingetheilt in 160 Stück Actien à 1000 Mark. Die Actien lauten auf den Inhaber. Die Gesellschaft wird vertreten durch einen Aufsichtsrath, in welchen für das erste Jahr gewählt sind: Friedrich Haber, Kaufmann, Ernst Sid, Kaufmann in Stuttgart, Carl v. Ambly, Fabrikant in Schorndorf. Vorstand der Gesellschaft ist Joseph Widmann sen., welcher für die Gesellschaft zeichnet. Bekanntmachungen von Seiten der Gesellschafts-Organe erfolgen in der Regel im Schwäbischen Merkur und Schorndorfer Amtsblatt.	

T. Oberamtsrichter:
Pfeisinger.

Schorndorf.
Die Orts-Vorsteher

werden aufgefordert, das Resultat der im Dezember stattgehabten Bürgerauswahlwahlen, soweit es noch nicht geschehen, binnen acht Tagen anzuzeigen.
 Den 25. Januar 1875.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.
Die Blutlaus betr.

In Folge eines Spezialfalls betr. das Vorkommen der Blutlaus an den Wurzeln der Apfelbäume, hat die K. Centralstelle für die Landwirtschaft lt. Erlaß vom 20. Januar ausgesprochen, daß in einem solchen Falle als Gegenmittel die Anwendung

von Kalkmehl am besten sein. Vor dem Ausstreuen setze die Erde abzugeben und nach dem Bestreuen mit neuer besserer Erde zu versehen. Man könne die Wurzeln auch mit Kalkmilch begießen, der trockene Kalkstaub weime aber bis jetzt bessere Dienste gethan zu haben. Dieß wird mit der Aufforderung an die Orts-Vorsteher, für die Weiterverbreitung zu sorgen, veröffentlicht. Königl. Oberamt. Schindler. Den 23. Januar 1875.

Bezirkskommando Gmünd. Bekanntmachung.

Königl. württembergische Unterthanen finden von jetzt an Aufnahme in den Königl. preussischen Unteroffizierschulen zu Gttingen und Biberich. Diese Schulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstand widmen wollen, zu Unteroffizieren für die Infanterie des stehenden Heeres heranzubilden; solche Leute sollen die Befähigung zu den bevorzugteren Stellen des Unteroffiziersstandes erhalten und auch dahin ausgebildet werden, daß sie im Militärverwaltungsdienst als Zahlmeister zc. angestellt werden können. Das Alter für die Aufnahme ist von 17 bis 20 Jahren. Die Einstellung solcher Freiwilliger findet jährlich 2 mal in den Monaten April und Oktober statt. Nach Absolvierung der Unteroffizierschule (nach 2-3 Jahren) werden Betreffende in die württ. Infanterieregimenter vertheilt. Die Anmelbungen haben bei dem **Bezirkskommando** stattzufinden, woselbst ihnen die näheren Bedingungen mitgetheilt werden; sie müssen so zeitig geschehen, daß die Einstellung zu dem nächsten Termin noch vorbereitet werden kann. Ich ersuche die Schultheißenämter für weitere Verbreitung des Inhalts dieser Bekanntmachung das Ihrige beitragen zu wollen. Gmünd, 3. Januar 1875. **Schäffer**, Oberst und Bezirkskommandeur.

Schorndorf. Steckbrief.

Der untern 15. d. Mts. wegen Diebstahls Steckbrieflich verfolgte Georg David Bay von Duhlbronn ist noch nicht beigebracht. Derselbe ist 65 Jahre alt, von mittlerer Statur, hat einen rothen Vollbart, mangelhafte Zähne, eine heisere Stimme und ein gänzlich verwahrlostes Aussehen. Man bittet, die Fahndung nach dieser fremdem Eigenthum höchst gefährlichen Person eifrig fortzusetzen. Den 21. Januar 1875. Königl. Oberamtsgericht. J. A. Herrschner.

Revier Adelberg. Reisach-Verkauf.

Am **Donnerstag den 28. d. M.** aus **Rohlbald:** buchenes Reis auf Hausen, geschätzt zu 1800 Wollen. 9 Uhr unten am Fliegenhofthal.

Schorndorf. Bewerber-Aufruf.

Die Straßenwartsstelle der äußern und inneren Grabenstraße, sowie der Straße durch die Vorstadt ist vakant und sollte neu besetzt werden. Bewerber hiefür wollen sich melden innerhalb 4 Tagen beim **Stadtbauamt.**

Beutelsbach. Station Endersbach. Wein- & Fässer-Verkauf.

Die Erben des kürzlich verstorbenen Johannes Heubach, gewes. Weingärtner u. Weinhändlers dahier, bringen am **Lichtmehlfesttag den 2. Februar d. J.** Nachmitt. 1 Uhr

gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
4 **Eimer 1872er Wein, Schiller,**
14 **Eimer 1873er Wein, gelb,**
16 1/2 **Eimer 1874er Wein, hellroth,**
sowie 9 Fässer im Eigehalt von 3 1/2 bis 18 Eimer in Eisen gebunden.
Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 23. Januar 1875.
Schultheißenamt. **Nomberg.**

Wahlvorschlag für die Stuttgarter Handels- und Gewerbetammer.

- Bonz, C., Fabrikant in Böblingen.
- Bonz, Ad., Buchhändler in Stuttgart.
- Chevalier, Fr. Comm.-Rath do.
- Dessner, C., Fabrikant in Eßlingen.
- Ehni, Georg, Kaufmann in Stuttgart.
- Frank, Herm., Fabrikant in Ludwigsburg.
- Hebinger, C., Stocckfabrikant in Stuttgart.
- Krauß, B., Comm.-Rath in Cannstatt.
- Ernst Meyer, Kaufmann in Winnenden.
- Lang, Gust., Fabrikant in Stuttgart.
- Müller Gust., Inbigothändler do.
- Rebinger, Louis, Kaufmann do.
- Pfäum, Alex., Bankier, do.
- Krämer, J., Kunstmüller in Schorndorf.
- Rothschild, H., Comm.-Rath in Stuttgart.
- Schötle, G., Architect u. Bauunternehmer in Stuttgart.
- Nägele, Ferd., Schlosser in Murrhardt.
- Widenmann, H., Kaufm. in Stuttgart.

Der Unterzeichnete erlaubt sich obigen Vorschlag für die am nächsten **Donnerstag den 28. Januar** stattfindende Wahl der Wahlberechtigten zur Kenntniß zu bringen, mit dem Wunsche, daß dieselben ihr Interesse für die Sache durch eine recht lebhaftestheiligung an der Wahl bekunden möchten.
Der Handels-Verein.

Schorndorf. Rothgerber Ziegler ist willens, bei der **Haushaltsvertheilung eines fetten Schweins** zu der Hälfte käuflich anzustehen.

Museum.

Freitag den 29. Januar Concert & Tanz in der Krone. Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Bürger-Abend.

Mittwoch den 27. Abends 7 1/2 Uhr im Lamm. Vortrag über Sozialismus und Sozialdemokratie.

Das Comité.

Wohnungen zu vermieten.

Der Unterzeichnete beabsichtigt in seinem Hause am Bahnhof den ganzen zweiten Stock mit Balkon, sowie 3 kleinere Wohnungen im Kniestock an stille Familien auf Georgi dieses Jahres zu vermieten; ebenso ca. 2 Viertel Acker am Schlichterweg **zu verpachten.**

Die Liebhaber sind auf **nächsten Lichtmehlfesttag** Nachm. 1 Uhr ins Haus selbst freundlichst eingeladen.
Löblen, Wundarzt.

Schorndorf. Bis Donnerstag den 28. Januar sind sehr schöne halbenjährige **Milchschweine** zu haben.

Auch sehe ich mein **Nebenhaus** in der Kömmelgasse, No. 261, ernstlich dem Verkauf aus.
Alt Brügel, Bäcker.

Schorndorf. Bei Unterzeichnetem ist noch fettes junges Hammelfleisch zu haben.

Heinrich Walsh. Güter-Verkauf oder Verpachtung.

1/2 M. 34,9 Rth. im vordern Holzberg (an der Lehmgrube).
3 M. an der Urbacher Straße.
1 1/4 M. 23,1 Rth. am Schlichter Weg u.
1/2 M. 42,4 Rth. Wiese im Ramsbach
verkaufe unter günstigen Bedingungen oder verpachte ich auf 4-6 Jahre am **Freitag den 29. Januar** Vormitt. 11 Uhr in meiner Wohnung.

Rettnor. Ein Regenschirm

ist am Hause des H. Weibrecht letzten Wochenmarkt stehen geblieben. Es wird um dessen Zurückgabe an die Redaction d. Bl. gebeten.

Schorndorf. 80 Ctr. schönstes Heu, 30 Ctr. schönen Klee hat zu verkaufen **Sägmüller Schmid senior.**

Schorndorf. Einen Wagen Angersfen u. ca. 20 Ctr. Heu verkauft **Dehlinger, Kübler.**

Schöne Milchschweine sind zu haben den 30. Januar bei **Wilh. Obermüller.**

Haubersbrunn. Wegen Abzugs verkaufe ich 10 Eimer ausgezeichneten

Luikenapfelmost

und einen Eimer **74er Schillerwein.** **J. C. Schmid.**

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß und den Dekonomie-Geschäften vorstehen kann, findet bei gutem Lohn- und guter Behandlung sogleich oder bis Lichtmehlfest einen Platz. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.

Für die Monate **Februar u. März** nehmen auf den

Schorndorfer Anzeiger sowohl das R. Postamt und die Eisenbahnstationen, wie auch die Landpostboten Bestellungen an. Der Preis für diese Monate beträgt 1/2 des Quartalpreises.

Schorndorf. Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mittheilung, daß mein lieber Vater, **Mathäus Siegle**, heute Morgen 8 Uhr nach seinem langen Krankenlager sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt. Ich bitte dieß statt mündlicher Anzeige entgegen zu nehmen. Im Namen der Hinterbliebenen: **Charlotte Siegle.**

Schorndorf. Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten zeige ich hiermit an, daß unsere L. Schwieger- und Großmutter, **Katharine Steinestel**, Siebmachers We., Sonntag Morgen 1/5 Uhr in ihrem 93. Lebensjahre sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Dienstag Mittags 2 Uhr vom Krankenhaus statt. Der Schwiegersohn: **Fr. Koch sen., Hafner.**

Bäuersberg bei Gerabstetten. Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe u. Theilnahme während des langen Krankenlagers unseres I. Sohnes und Bruders, **Wilhelm Schnabel** (Solbal), sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Zum besonderen Dank aber fühlen wir uns verpflichtet gegen den Krieger-Verein, für die herzliche Theilnahme, welche die Mitglieder desselben gegen uns bezeugten, für die Blumenspenden, durch welche dieselben zur Dekorirung des Sarges beitrugen, hauptsächlich aber für das ehrende Gekleide und für die wohlgelungenen Salven am Grabe. **Daniel Schnabel** mit seinen Kindern.

Oberurbach. 1 Wappelstamm, 10 1/2 M. lang, 36 Centm Durchmesser, hat zu verkaufen **Johs. Weidler's We.**

Schorndorf. Beate Paulus

oder **Was eine Mutter kann.** Gebunden 1 fl. 30 fr. **C. Mayer, Buchdrucker-Verleger.**

Verlobungs-, Visiten-, Empfehlungs- und Adress-Karten werden geschmackvoll ausgeführt in der **C. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Die Anweisung der sofort jeden Zahnschmerz stillenden weltberühmten Dr. **Gräffström's** Schwed. Zahntropfen ist gratis zu haben bei **C. Mayer.**

Im Verlage von **Alfred Bruchmann** in Stuttgart ist erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Württemberg wie es war und ist.

Geschildert in einer Reihe vaterländischer Erzählungen, Novellen und Skizzen aus Württembergs ältesten Tagen bis auf unsere Zeit. 4. Auflage.

Mit 26 Illustrationen. Vollständig in 33 Heften à 12 fr. Bei Abnahme des vollständigen Werkes wird den verehrl. Abonnenten beifolgende Prämie:

Herzog Ulrich von Württemberg mit seinem Pferde über die Brücke bei Königen segnend bei einer Nachzahlung von nur 36 fr. geliefert.

C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Fruchtpreise.

Winnenden den 21. Jan. 1875.

Fruchtgattungen.	höchster			mittler			niedrigster		
	fl.	kr.	gr.	fl.	kr.	gr.	fl.	kr.	gr.
Dinkel	4	3	59	3	59	3	52		
Haber	4	48	4	47	4	45			
Weizen	2								
Gerste	1	20	1	15	1	12			
Roggen	1	48	1	45	1	40			
Ackerbohnen	1	48	1	45	1	40			
Weichkorn	1	42	1	36	1	30			
Wicken	1	45	1	30	1	24			
Erbsen	3	12							
Linsen	3	12							

Gestorben: Den 24. Jan.: **Catharine Steinestel**, Siebmachers Wittwe, geb. 1781, an Altersschwäche. Den 25. Jan.: **Matth. Siegle**, Weingärtner, 69 Jahre alt, an Lungenleiden.

Tagesneuigkeiten.

Frankfurt, 23. Jan. Die angekündete Beschießung von Zarauz durch spanische Kriegsschiffe kann nicht stattfinden, weil die Herren Carlisten gedroht haben, den nebst einigen Matrosen noch in ihren Händen noch befindlichen Capitän des von ihnen beschossenen und geplünderten mecklenburgischen Schiffes dafür büßen zu lassen. Wenn eine Räuberbande in Calabrien oder den Abruzzen droht, bei Verfolgung den in ihrer Gewalt liegenden Gefangenen die Ohren abzuschneiden, so nimmt das nicht besonders Wunder. Banditen haben eben ihren eigenen Moralcode. Wenn aber die Besoldaten des Papstes, die Lieblinge der katholischen Geistlichkeit zu demselben Mittel greifen, so darf man doch nach der Legitimation der Kirche fragen, deren Diener für solche Unthaten Worte der Entschuldigung, wenn nicht der Rechtfertigung haben. (Die röm.-kath. Kirche hat längst aufgehört, eine christliche Kirche zu sein.) Die Handlungsweise der Carlisten wird freilich erklärlich, wenn man sich erinnert, daß auch die "Germania" sich Kullmanns Attentat "erklären" kann. Wenn die neue spanische Regierung nicht im Stande ist, die verlangte und zugesagte Genugthuung zu gewähren, so würde am Ende nichts anderes übrig bleiben, als sich selbst Satisfaction zu verschaffen.

In der gestrigen Sitzung des Reichstags hat der socialdemokratische Apöstel Liebknecht sich abermals die Freiheit genommen, "im Namen des Volks" den Reichstag zu beschimpfen und den Anwalt der französischen Freischärler, welche deutsche Soldaten 1870-71 aus dem Versteck niederhießen, zu spielen. Die Socialdemokraten scheinen es für nothwendig zu halten, sich dem deutschen Volke von Zeit zu Zeit in ihrer wahren Gestalt zu zeigen.

Die "Italia" meldet in ihrer vaticanischen Chronik, daß der Papst angeordnet habe, die Encyclica Leo's X. sei neu aufzulegen, damit Alle den Unterschied zwischen heute und damals erkennen sollen. "Leo X. verordnet darin," sagte Pio Nono neulich, "Gebete für die Fürsten gen Himmel zu schicken, ja er machte diese Gebete allen Denen, welche der Jubiläumsegnungen theilhaftig werden wollten, zur Conditio sine qua non. Ich dagegen habe von allen den Freimaurerkaisern und Königen (!!) in meiner Encyclica kein Wort gesagt und ebensowenig von ihren revolutionären Meistern und Rathgebern. Ja, ich werde mich schon in Acht nehmen, den Bäckern zu empfehlen, für sie zu beten. Haben sie den Papst im Stiche gelassen, so mögen sie nun auch Einer nach dem Andern von ihren Thronen gestürzt werden! Alle Staaten sollen Republiken werden! Denn es ist viel leichter, sich mit den Bäckern zu verständigen, als mit all den ungläubigen und ebenso gottlosen wie dummen Fürsten."

Ueber ultramontane Krawalle im Rayon Genf bringt die "N. Z. Z." folgendes Privattelegramm vom 20. d. M.: "Große Aufregung. Der Staatsrath beschloß den Gemeinden Compefieres und Bardonnex, in der Gem.-Kirche ein Kind durch den liberalen katholischen Pfarrer taufen zu lassen. Die Gemeinden verweigern dieß. Der Staatsrath hält seinen Befehl aufrecht und sendet den Pfarrer Marschall mit fünf Agenten. Die Bevölkerung erhebt sich, die Scheiben des Wagens werden mit Steinwürfen zerbrochen und Marschall an der Hand verwundet. Die Kirche ist geschlossen und die Taufe unmöglich. Der Staatsrath versammelt sich um 5 Uhr (Abends), um Beschluß zu fassen. Er wird Truppen hinschicken, um die Autorität aufrecht zu erhalten."

Spanien. Ueber die Reise des Königs Alfons nach Saragossa und seinen Aufenthalt in jener Stadt melden neue Telegramme vom 20. d. folgende Details. Bei seiner heutigen Ankunft wurde der König warm empfangen. Begleitet von vielen Hochrufen ritt die Majestät sofort nach der Kirche Nuestra Señora del Pilar. Von dort begab sich Alfons nach dem Palast des Erzbischofs. Heute Abend wird im Theater eine Galavorstellung stattfinden. Zahlreiche Triumphbögen sind in den Straßen errichtet. Am Bahnhof hat eine Abtheilung Truppen aller drei Waffengattungen den König empfangen. Auf seinem Wege zur Stadt überreichte man dem König eine Petition der Municipalität des Ortes Mores. In derselben wurde um Unterstützung für die Wittve eines durch die Carlisten kürzlich erschossenen Telegraphenbeamten gebeten. Der König gab sofort zweitausend Realen und befahl, der armen Frau eine Pension auszusprechen. Der Alcalde

von Mores überreichte darauf dem König im Namen der Bewohner seines Ortes — ein Paar weiße Tauben als Symbol des Friedens, dabei äußernd, seine Heimatsgenossen seien zu arm, um mehr zu schenken. Der König, als guter Sohn, beschloß, die Tauben seiner Mutter Isabella zu schicken! Ein Correspondent der "Parisier" "Liberie" ist noch selbigen Tages mit den Vögeln nach Paris gereist, um sie dort der Erbkönigin zu Füßen zu legen.

Am Abend des 20. war Saragossa illuminirt. Der König wollte am nächsten Morgen um 7 Uhr nach Tudela und Tafalla, zur Nordsee weiterreisen. Alsbald nach seiner Ankunft dort sollten die Operationen gegen die Carlisten beginnen. Inzwischen aber sind Letztere bemüht, der königlichen Reise nach Kräften Hindernisse in den Weg zu legen. Carlistische Circuläre machen an mehreren Orten die Nachbarschaft der Bahnhöfe unsicher, so daß starke Abtheilungen alfonstischer Truppen ausgeschickt werden mußten um den König vor Unheil zu schützen.

Die Anekdoten, aus welcher die Ultramontanen bereits so viel Capital geschlagen haben, daß der junge König Alfons der heil. Jungfrau de los Desamparados seinen Commandostab als Feldmarschall verehrt habe, stellt sich in neuer Fassung, wie sie vom Richterstatler der "Times" mitgetheilt wird, doch in anderem Lichte dar. Es scheint nach dieser Version, daß der junge König allerdings mit Cardinal Fernandez, dem Erzbischof von Valencia in das Gewölbe der Kapelle hinaufstieg, welche dem hochverehrten Gnadenbilde geweiht ist. Er küßte auch in herkömmlicher Weise der Statue die Hand und der Cardinal zeigte ihm darauf die kostbaren Geschenke, mit welchen seine Vorfahren die Wände des Gewölbes geschmückt. Der König sah darin entweder einen Wink oder fühlte sich durch seine frommen Gefühle gedrungen, etwas zu erwidern. — Genug, er beklagte seine Armut, die es ihm nicht gestattete, mit seinen Vorfahren im Punkte der Freigebigkeit zu weiteifern. Er sei, bemerkte er, mehrere Jahre verbannt gewesen, gehöre eigentlich selbst unter die Desamparados, habe keinen Besatz in der Tasche und besitze überhaupt nichts als was er auf dem Leibe trage. Doch halt, da sei ja sein Commandostab (ein mit Gold beschlagener und mit Juwelen besetzter Stab, den ihm der treue General Calouje vermacht), der werde aus der Verlegenheit helfen, und mit diesen Worten legte der König den Stab zu den Füßen der Statue nieder. "Aber", warf der Cardinal ein, "Ew. Majestät müssen einsehen, müssen begreifen, daß ein Stab für die allerheiligste Jungfrau kein passendes Geschenk ist." Alfons stand einen Augenblick verlegen und erröthete, dann aber stampfte er mit dem Fuß und sagte: "Passend oder unpassend, der Stab bleibt, wo er ist", wandte sich auf dem Abzuge und ging, ohne auf weitere Einwendungen zu achten. Die Clerikalen hatten nichts Günstigeres zu thun, als den Vorfall in ihrem Sinne zu verarbeiten, und so erwuchs dem jungen König aus der ersten Gelegenheit, bei welcher er der Geistlichkeit entgegentrat, ein unangenehmer Umstand, der bei den Liberalen böses Blut machte.

Madrid, 22. Jan. Die Carlisten bedrohen, falls Zarauz beschossen würde, mit Gewaltthaten die dortigen Deutschen, den Capitän Zeppelin und einige Matrosen der Brig. "Gustav". Die Regierung nimmt deshalb mit Rücksicht auf die Deutschen und die Lebensgefährdung derselben Anstand, gegen Zarauz vorzugehen.

Barcelona, 21. Jan. 3000 Carlisten unter Trifang und Moret nahmen gestern im Sturm das 6 Meilen von hier entfernte Granollers und begingen viele Grausamkeiten und führten sämtliche Mitglieder des Gemeinderathes weg. Es heißt, daß die Carlisten einen Handstreich auf Barcelona vorbereiten, welches sie unter Mitwirkung der Republikaner zu nehmen hoffen.

Rom, 23. Jan. Von Caprera wird gemeldet, daß Garibaldi sich heute früh nach Civita-Vecchia eingeschifft hat.

Constantinopel, 20. Jan. In Ahelet ist ein Aufstand ausgebrochen. Ein englisches Interventionsheer steht zum Einmarsch bereit. Es heißt, die Engländer wollen das Land dauernd besetzen.

Die "Dresd. Nachrichten" enthalten im Inseratentheile einer ihren letzten Nummern folgende Annonce: "Ein junger Mann von angenehmem Aeußern, der sich zu verheirathen wünscht, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einen älteren, erfahrenen Herrn, welcher ihm das ausredet."

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erhebt Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 38 kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 kr.

Nr 10.

Donnerstag den 28. Januar

1875.

Bekanntmachungen.

Die Wahl zur Handels- und Gewerbekammer,

welche am Donnerstag den 28. d. M. Nachmittags 3-6 Uhr auf dem Rathhause in Schorndorf stattfindet, wird den Wahlberechtigten des Bezirks in Erinnerung gebracht, mit der Aufforderung zu zahlreicher Theilnahme, da eine Ergänzungswahl nothwendig würde, wenn nicht mindestens 1/3 der Berechtigten hiebei abstimmen.

Den 27. Januar 1875. Königl. Oberamt. Schindler.

Bekanntmachung der K. Kommission für die Erziehungshäuser, betr. die Festsetzung des für die Zöglinge des Taubstimm- und Blinden-Instituts zu entrichtenden Kostgelds.

In Gemäßheit des Art. 9 der Bekanntmachung vom 28. Januar 1823, die Einrichtung der Taubstimm- und Blinden-Anstalt in Gmünd betreffend, (Reg.-Bl. S. 195), wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die jährliche Entschädigung für einen in die Anstalt selbst aufgenommenen Zögling auf 120 fl. festgesetzt worden ist, dieselbe jedoch unter Umständen ermäßigt und bei besonderer Bedürftigkeit der Eltern oder Gemeinden auf die Summe von 20-15 fl. herabgesetzt werden kann. Dieses Verpflegungsgeld ist in vierteljährigen Raten an das Kassieramt des Instituts zu entrichten. Der Zögling erhält hiefür die angeordnete Kost nebst Wohnung und Bett, den Unterricht, freie Wäsche, sowie Ausbesserung des Weißzeugs und der übrigen Kleidung.

Die vorgeschriebene Ausstattung mit Kleidern und Leibweitzzeug haben die auf eigene Kosten in der Anstalt befindlichen Zöglinge selbst sich anzuschaffen und zu ergänzen, oder im Fall dies von der Anstalt geschieht, dieser die Auslagen hiefür zu ersetzen. Bei denjenigen Zöglingen, welche ganz oder zum Theil auf Kosten des Staats unterhalten werden, übernimmt die Anstalt die Bestreitung dieses Aufwandes gegen ein bei dem Eintritt der Zöglinge ein für allemal zu entrichtendes Kleidergeld von 15 fl. Diejenigen Zöglinge, welche bloß den Unterricht in der Anstalt genießen, Kost und Wohnung zc. zc. aber außer derselben nehmen, haben für jenen jährlich 12 fl. zu bezahlen.

Die Bittschriften um die Aufnahme für den im Monat Mai d. J. beginnenden Lehrkursus müssen, mit den Berichten der betreffenden gemeinschaftlichen Oberämter und den übrigen vorgeschriebenen Beilagen versehen, längstens bis letzten Februar bei der K. Kommission für die Erziehungshäuser eingereicht werden, und es wird hiebei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die jährlich einkommenden tabellarischen Notizen über die vorhandenen blinden und taubstimmten Kinder die Stelle der Meldung nicht vertreten können.

Stuttgart, den 14. Januar 1875.

Für den Vorstand: Bleyer.

Katharinenstift. Königliches Lehrerinnen-Seminar.

Aufruf zur Anmeldung.

Unter Hinweis auf die Verfügung des Königl. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 14. Februar 1874 (vergl. Staats-Anzeiger Nr. 39 vom 17. Februar 1874) wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Eröffnung eines weiteren zweijährigenurses für Seminaristinnen und Fortbildungsschülerinnen nach Ostern d. J. stattfinden wird. Die Anmeldungen für die Aufnahmeprüfung sind spätestens bis zum 15. Februar bei dem Rektorat des Katharinenstifts einzureichen. Jeder Meldung ist beizulegen:

- 1) der Taufschein;
 - 2) ein ausführliches Zeugniß der seither besuchten Schule über Betragen und bisherigen Bildungsgang der Bewerberin nach den einzelnen Fächern;
 - 3) ein selbstverfaßter kurzer Lebenslauf.
- Außerdem haben die Bewerberinnen um eine der zwölf ordentlichen Seminar-Freistellen beizulegen:
- 4) die Einwilligung des Vaters oder Vormunds zu der beabsichtigten Ausbildung für den Lehrberuf;
 - 5) eine ärztliche Beglaubigung über den normalen Gesundheitszustand und
 - 6) ein amtliches Zeugniß über religiöses und sittliches Verhalten von dem betr. Pfarrer oder Schulvorstand.
- Bitten um Bewilligung von Stipendien oder um Nachlaß des Schulgeldes sind gleichfalls schon bei der Meldung zur Aufnahmeprüfung einzureichen.

Sämmtliche Bewerberinnen werden über ihre Zulassung zu dieser Prüfung, sowie über Zeit und Ort der letzteren von dem Seminarvorstand, Rektor Dr. Heller, besonders benachrichtigt werden, an welchen sie sich auch hinsichtlich alles Weiteren zu wenden haben.

Stuttgart, den 20. Januar 1875.

Der K. Kommissär bei dem Katharinenstift. Müller.

Im Sinne der Geschäfts-Ordnung erlaubt sich die Unterzeichnete die Bitte, ihr für den Anzeiger bestimmte größere Bekanntmachungen einen Tag vor der Ausgabe des Blattes übergeben zu wollen. Inserate, welche nicht am Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags einlaufen, müssen für die nächste Nummer zurückgestellt werden. Die Redaction.